



AMBASSADE DE SUISSE
EN ÉTHIOPIE

ADDIS ABÉBA, le 28. Februar 1973
P. O. Box 1106

Réf.: 771.12 S.Jemen - LBA/sw

0.222. y'um. d.

En effet MW
110 5.3.73

Herrn René K e l l e r
Direktor der Direktion
für internationale Organisationen
Eidg. Politisches Departement
3003 B e r n

Süd-Jemen

Herr Botschafter,

Wie ich bereits in meinem Schreiben vom 27. Februar 1973 an den Departementschef erwähnt habe, hat die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Demokratischen Volksrepublik Jemen, wie eigentlich zu erwarten war, zu gewissen Erwartungen der Regierung in Aden inbezug auf eine mögliche schweizerische Hilfe geführt, Erwartungen, die teilweise auch politisch bedingt sind: die Regierung, die im harten Griff der Russen und Chinas ist, sucht die Oeffnung nach der westlichen Welt. Eine allfällige schweizerische Hilfe würde zwar auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe kein Gleichgewicht schaffen, wäre aber doch so etwas wie ein "politisches Pflasterchen".

Der wichtigste Grund, der für eine wohlwollende schweizerische Haltung spricht, scheint mir jedoch die Armseligkeit des Landes zu sein. Ich glaubte, in Aethiopien im bettelärmsten aller Entwicklungsländer zu sein. Im Vergleich zu Süd-Jemen ist jedoch Aethiopien immer noch sehr gut dran.

Angesichts der jemenitischen Begehrlichkeiten (denen ich mit aller Zurückhaltung begegnet bin), habe ich mich diskret nach allfälligen Hilfsmöglichkeiten umgesehen, und mich darüber auch mit dem Delegierten des IKRK, M. Yves Sandoz, besprochen.

./.

- 2 -

Wir sind übereinstimmend zum gleichen Schluss gelangt:
Am nötigsten und sinnvollsten wäre die Hilfe auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, auf dem die Regierung - unter einem dynamischen Gesundheitsminister - grosse Anstrengungen macht, die (wie mir der IKRK-Delegierte bestätigt) Hand und Fuss haben. Im ganzen Lande werden kleine Gesundheits-Einheiten geschaffen, die von kleinen Spital-Zentren abhängen. Im Mittelpunkt dieser Struktur steht ein medizinisches Zentrum in Aden mit einem Zentral-Laboratorium, das für das ganze Land zuständig ist, und das zur Hauptsache im Kampfe gegen die landesüblichen Epidemien eingesetzt werden soll.

Dieses Zentral-Laboratorium steht vorläufig mangels der nötigen finanziellen Mittel noch auf dem Papier. Würde sich hier nicht ein sinnvoller schweizerischer Beitrag anbieten, der ganz nach dem Masse der humanitären Schweiz wäre?

Was den politischen und wirtschaftlichen Hintergrund betrifft, darf ich auf P.B. Nr. 7/73 vom 27. Februar und meinen Wirtschaftsbericht vom gleichen Tage verweisen.

Der Gesundheitsminister hat mir das beigelegte Verzeichnis der Bedürfnisse des jemenitischen Gesundheitswesens übergeben, das Ihnen zeigt, wo Süd-Jemen auf dem Wege zu einer Verbesserung seiner Gesundheitsdienste steht.

Ich bin überzeugt, dass Sie mit mir der Meinung sind, dass wir hier einen treffsicheren Beitrag leisten können, der zudem noch den Vorzug hätte, in einer demokratischen Volksrepublik im politischen Nervenzentrum der Oelinteressen, zwischen UdSSR und China und in fast völliger Absenz der Hilfe des Westens, neutralitätspolitisch "richtig zu liegen".

./.

- 3 -

Ich sehe Ihrer Antwort mit Interesse entgegen und versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:



(Langenbacher)

Beilage erwähnt

Kopie an:

- Dienst für technische Zusammenarbeit, EPD
- Politische Direktion, EPD